

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 6

Artikel: Leitbild für gleiche Rechte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

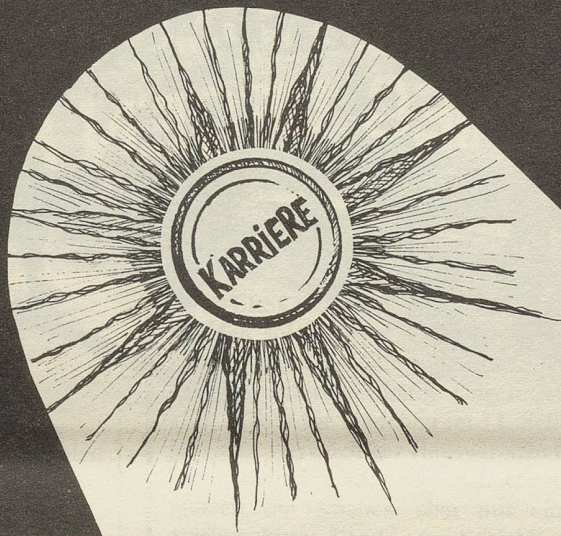
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leitbild für gleiche Rechte

Ein Jahr ist es her, seit das Schweizervolk den Frauen die gleichen Rechte zugestanden hat. Hat sich seither Entscheidendes zugunsten der Frauen geändert? Oder ist der Verfassungsauftrag eine leere Phrase ohne Folgen geblieben? Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen hat jetzt einen Katalog vorgelegt, indem sie alle Bundesrechtsnormen, die dem Gebot der Gleichbehandlung von Mann und Frau zuwiderlaufen, auflistet. Dieser Katalog, der auch Massnahmen zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Mann und Frau enthält, soll dem Bundesrat als 'Leitbild' für die Durchsetzung der gleichen Rechte dienen. Frauen, die sich für diese Broschüre interessieren, können sie bei der Eidgenössischen Materialverwaltung in Bern bestellen.



Die Manager-Gattin

Unausgefüllte Weggefährtin?

Partnerin auf eigenen Füssen

Der Volksmund hat schon viele Weisheiten hervorgebracht und Sprichwörter geprägt, die stets ein Körnchen - oder gar Korn - Wahrheit enthalten. So zum Beispiel, dass hinter jedem erfolgreichen Karrieremann eine Frau stehe. Nun, manch ein männliches Wesen in leitender Stellung würde diese Behauptung wohl entschieden bestreiten! Doch geht man der Sache auf den Grund, so muss wohl auch der «eingefleischteste Patriarch» zugeben, dass die Gefährtinnen von Führungskräften keineswegs eine so untergeordnete Rolle spielen, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Zwar agieren sie meist sehr bescheiden im Hintergrund, sorgen für einen gefälligen Rahmen, eine gelöste häusliche Atmosphäre und ein gemütliches Heim. Denn - Hand aufs Herz - welcher gestresste Manager könnte wohl erfolgreich sein, die enorme Verantwortung und Belastung seiner Position verkraften, könnte er nicht in einem harmonischen Zuhause «auftanken»?

Ein offenes Ohr für alle Probleme

Manager-Frauen haben kein leichtes Los zu tragen: Einen erschöpften Partner nach Feierabend stets

verständnisvoll anzuhören, ihn nach Bedarf aufzurichten und gleichzeitig - bei noch jüngeren Paaren - ein offenes Ohr für die Probleme der Kinder zu haben, ist oftmals einem Balanceakt auf dem Hochseil vergleichbar! Stets ruhender Pol, perfekte Gastgeberin, «Managerin» in häuslichen Fragen, immer gut gelaunt und erst noch ein erfreulicher Anblick zu sein, sind schwer erfüllbare Bedingungen. All diese Ansprüche unter einen Hut zu bringen, ist eigentlich nur dann möglich, wenn die Ehefrau selber rundum zufrieden und genügend ausgelastet ist. Demzufolge dürfte das Geheimrezept lauten: Man nehme als Grundlage das viele Alleinsein, suche das Positive der Situation heraus und mache das Beste daraus. Denn, sonnen sie sich einerseits nicht auch ein wenig im beruflichen Erfolg ihrer Gatten und . . . geniessen ganz erhebliche Vorteile? Dank seines grossen Einsatzes können die Manager-Gefährtinnen sich doch meist einen Hauch von Luxus leisten, öffnet sich ihnen das Tor zur grossen weiten Welt! Eigene vier Räder, die Unabhängigkeit schenken, Kontakt mit ausländischen Geschäftsfreunden, Begleiterin auf Business-Reisen, Gelegenheit, an fremden Mentalitäten zu schnuppern! Grund zum Jammern ist - will man aufrichtig sein - keineswegs vorhanden. Vor allem nicht, wenn man als vollwertige Partnerin anerkannt wird und - oft aus rein menschlichen Überlegungen - helfen kann, berufliche Knacknüsse zu öffnen!

Arbeiten, wenn es Spass macht . . .

Sind des Managers Kinder schon etwas selbständiger oder gar flügge, öffnet sich seiner Gattin fürwahr ein

Wunderland. An Beschäftigungsmöglichkeiten fehlt es heutzutage gewiss nicht. Falls ständiges Arbeitengehen, aus irgendwelchen Gründen, nicht in Frage kommt, so gibt es Alternativen: Kluge Köpfe haben nicht umsonst die Temporär- und Teilzeitarbeit erfunden! Ist es gerade für eine Hausfrau, nicht verlockend, auf diese Weise sachte wieder ins Berufsleben einzusteigen? Hier und dort, hier und da oder zeitweilig zu schnuppern, ganz wie es beliebt? Geniessen die Benutzer(innen) solcher Einrichtungen nicht ganz enorme Vorteile, um die sie von vielen Festangestellten beneidet werden könnten? Man denke da nur an die Tatsache, als Arbeitnehmer den «Krempel» einfach hinwerfen und aussteigen zu können, sobald die Aufgaben eintönig und zur Routine werden. Möchte dies wohl nicht jeder Unternehmer, Manager, Angestellte oder Arbeiter von Zeit zu Zeit liebend gerne tun? Einsatz ohne Begeisterung bringt bekanntlich schlechtere Leistungen und löst im ganzen Betrieb, von der obersten bis zur untersten Stufe, eine wahre Kettenreaktion von Arbeitsunlust aus.

. . . oder Kurse, Hobbies, Sozialaufgaben

Ist die Manager-Gefährtin noch ans Heim gebunden, so braucht sie deswegen noch keineswegs frustriert, zum Nichtstun oder «Lädle» als Zeitvertreib verurteilt zu sein. Sportklubs, der Besuch von Sprach- oder Hobbykursen im Kreise Gleichgesinnter eröffnen ungeahnte Kontaktmöglichkeiten. Schliesslich schiessen immer ausgeklügeltere Möglichkeiten, Neues und Attraktives zu erlernen, wie Pilze aus dem Boden. - Auch die Mithille bei sozialen Einrichtungen, wie - unter

anderem - die Betreuung von Kinderspielplätzen, von hilflosen und älteren Leuten, ist nicht nur eine gute Beschäftigungstherapie, sie vermittelt zudem das beglückende Gefühl, als Mensch gebraucht zu werden.

Ein Plädoyer für die «Nurhausfrau»

Hausfrau im Hauptberuf oder nebenamtlich. . . das ist wohl hier die Frage! Böse Zungen behaupten, selbst in einem Zeitalter «gleicher Rechte für Mann und Frau» gebe es Partner, die, meist aus Prestigegründen, ihrer Gefährtin ein Arbeitengehen strikte verbieten. Nun, dies ist wohl eine Sache der persönlichen Einstellung, die Mann und Frau allein austragen müssen. - Doch wäre an dieser Stelle nicht ein kleines Plädoyer für die Ehemänner, ganz im allgemeinen, angebracht? Seit Jahrhunderten auf die Rolle des Ernährers und Beschützers alles Weiblichen eingespielt, sollten sie nun so plötzlich und unwiderruflich von ihrem Podest gestossen werden? Lassen wir ihnen doch noch ein wenig Zeit zum Umlernen. . . Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden!

Und zu guter Letzt sollte auch auf die Probleme der «Nurhausfrau» eingegangen werden: Im steten Kreuzfeuer heftiger Diskussionen, verunsichert durch Massenmedien, durch Schlagworte wie «emanzipiert» oder «Sich-selber-Verwirklichen», hat sie einen schweren Stand. Ist sie glücklich und zufrieden mit ihren nicht zu unterschätzenden Aufgaben, sollte sie sich doch von nichts und niemandem irritieren lassen. Viele Ehemänner, gerade in führenden Positionen, schätzen es hoch ein, wenn ihre Partnerin voll und ganz für sie da ist. Denn dadurch, dass sie sich Zeit für «ihn» nimmt, im richtigen Moment da ist, wenn er seine Sorgen abladen muss, trägt die Frau doch auch ihr Scherflein bei zu seinem beruflichen Erfolg. . . und zu seinem privaten Glück! André Oesky

MACH ES WIE DIE
SONNENUHR -
ZÄHL DIE HEITREN
STUNDEN NUR.



SZH
25.3.52